

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Der Verband der badischen Handwerker-genossenschaften im Jahr 1910/11

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

Bei 13 Gewerbegruppen ist seit 1910 eine Vermehrung der Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern usw. und nur bei drei Gruppen eine unwesentliche Abnahme dieser Gewerbeanlagen eingetreten. Die größte Gesamtzunahme der Betriebe mit 212 (33,2%) hat das Baugewerbe aufzuweisen, hauptsächlich dadurch verursacht, daß für eine Reihe von Bau-, Maurer- und Zimmergeschäften mit 10 und mehr Arbeitern infolge besonderen Hinweises auf die Erhebungspflicht dieser Betriebe erstmals Fragekarten vorgelegt wurden. Sehr erheblich ist ferner die Zahl der Betriebe bei der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel gewachsen, nämlich um 196 (30,7%). Den Hauptanteil hieran haben die Bäckereien und Konditoreien (+ 129), die, wie schon erwähnt, in großer Zahl zum Motorbetrieb übergegangen sind. In ähnlicher Weise hat sich auch das Fleischnegewerbe entwickelt, dessen Betriebe an der Vermehrung ebenfalls wesentlich beteiligt sind.

Eine Erhöhung der Arbeiterzahlen ist bei 11 Industriegruppen eingetreten; fünf Gruppen zeigen einen nur unerheblichen Rückgang in der Arbeiterzahl. Um 5297 Köpfe (31,1% der Gesamtzunahme) ist die Arbeiterzahl des Baugewerbes — vornehmlich aus dem oben angeführten Grunde — größer als im Vorjahr. An zweiter Stelle steht die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate; diese Gewerbegruppe beschäftigte am 1. September 1911: 4433 Personen mehr als auf den gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs. Dann folgt die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel mit 2463 Arbeitnehmern; die Hälfte davon (1227) kommt allein auf die Zigarrenarbeiter, ein weiterer großer Teil auf die Arbeitnehmer der in größerer Zahl hinzugekommenen Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien und Wurstereien. An der Zunahme der Gesamtarbeiterzahl ist ferner die Metallverarbeitung (2031) und die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (1234) wesentlich beteiligt.

An Motorbetrieben wurden am 1. September 1911: 8590 ermittelt; sie haben gegenüber dem Vorjahr um 470 oder 5,8% zugenommen. Abgesehen von den Gast- und Schankwirtschaften arbeiten 53,6% aller der Gewerbeaufsicht unterliegenden Betriebe mit Motoren. 7152 dieser Motorbetriebe benötigen nur eine Triebkraft, 1205 deren zwei, 217 drei, 15 vier und 1 sogar fünf Triebkräfte. Als Triebkräfte werden verwendet in 4506 (43,9%) Betrieben Elektrizität, in 2264 (22,0%) Wasser, in 1986 (19,3%) Dampf, in 763 (7,4%) Gas, in 702 (6,8%) Benzin, in 46 (0,5%) Petroleum, in 7 (0,1%) Druckluft und in 4 Betrieben Wind, Heißluft oder Spiritus.

Vor 10 Jahren (1902) stand noch die Wasserkraft an erster Stelle, welche in 42,4% der Motorbetriebe Verwendung fand; in 24,5% dieser Betriebe wurde damals Dampfkraft benützt und erst an dritter Stelle kam die Elektrizität, die als motorische Kraft in nur 18,3% der Betriebe eingeführt war. Schon seit dem Jahr 1907 haben aber die Elektromotoren die Wasser- und Dampfkraft in unseren badischen Fabriken und Motorwerkstätten überflügelt und finden heute in nahezu der Hälfte (43,9%) der Motorbetriebe allein oder in Verbindung mit anderen Triebkräften Verwendung. Auch die Benützung von Benzin als motorische Kraft befindet sich in aufsteigender Linie, während die Neueinführung von Gas- und Petroleummotoren nur unwesentliche Fortschritte machte.

3. Der Verband der badischen Handwerker-Genossenschaften im Jahr 1910/11.

Dem Verband der badischen Handwerker-Genossenschaften gehörten am 1. April 41 Genossenschaften mit insgesamt 2043 Mitgliedern, darunter 1435 eigentliche Handwerker, an. Von der Gesamtzahl der badischen Handwerksmeister sind zurzeit nur erst 2,7% genossenschaftlich in der dem Verband angeschlossenen Vereinigungen organisiert. Die Gesamthaftsumme dieser 41 Genossenschaften beläuft sich auf 567 550 M.; die Hauptpflicht ist nur bei einer von ihnen unbeschränkt. Dem Verband gehört seit 2 Jahren auch die Süddeutsche Schuhmacher-Zentraleinkaufsgenossenschaft in Mannheim als 42. Genossenschaft an.

Ihren Zwecke nach stellt die Mehrzahl der Verbandsgenossenschaften sich als reine Einkaufs- bzw. Rohstoffbezugsgenossenschaften (26) dar; weiter können unter ihnen 5 reine Verkaufs- und 4 Häute- und Fettverwertungsgenossenschaften unterschieden werden; 4 sind gleichzeitig Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 2 Einkaufs- und Werkgenossenschaften.

Von den 41 Genossenschaften haben 10 ihren Sitz in Karlsruhe, 8 in Mannheim, 4 in Lörrach, 3 in Freiburg und 2 in Offenburg; die übrigen verteilen sich einzeln anderweit über das Land hin.

Mehrere Handwerker-Genossenschaften bestehen bereits für nachstehende Handwerksberufe: Sattler, Tapeziere und Posamentiere bzw. Tapeziere und Schreiner je 2, Schreiner 5, Bäcker 7, Metzger 4, Schneider 2, Schuhmacher 7, Friseure 2, Maler und Tüncher 3.

Als äußerst wirksam in Hinsicht auf die bisher erzielten tatsächlichen Erfolge und ihren wirtschaftlichen Einfluß muß die Tätigkeit der Genossenschaften im Metzgergewerbe und Schuhmacherhandwerk beurteilt werden; doch verdient auch die Wirksamkeit anderer Genossenschaften Beachtung und Anerkennung. Der Reingewinn von 34 zur Verbandsstatistik berichtenden Genossenschaften beziffert sich aus dem letzten Geschäftsjahr auf zusammen 144 668 *M.* Die Geschäftsergebnisse haben auf die eigenen Mittel, d. h. Geschäftsguthaben und Reserven, bei den Metzgergenossenschaften 45, bei den Schuhmachergenossenschaften 31 und bei den Malergenossenschaften 28 % abgeworfen, bei den Friseurgenossenschaften berechnet sich die Rente in demselben Verhältnis auf 25, bei den Bäcker- und Schreiner-Einkaufsgenossenschaften auf 18 und bei den Schreiner-Einkaufsgenossenschaften auf 13 %. Die Geschäftsergebnisse der eingangs erwähnten Zentraleinkaufsgenossenschaft sind bei diesen Feststellungen unberücksichtigt geblieben, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Noch viel mehr entwicklungsfähig erscheint das badische Handwerker-Genossenschaftswesen u. a. insbesondere im Bäcker- und Metzgergewerbe. Die 7 Bäcker-Einkaufsgenossenschaften des Landes (in Pforzheim, Mannheim, Heidelberg, Singen a. S., Bretten, Offenburg und Lörrach) zählen miteinander nur 115 Mitglieder; anlässlich der letzten gewerblichen Betriebszählung vom Jahr 1907 sind aber im Lande insgesamt 4587 Hauptbetriebe von Bäckern und Konditoren ermittelt worden.

Konkurse von Genossenschaften des Verbands sind im Berichtsjahr nicht vorgekommen, dagegen haben 4 Genossenschaften im Jahr 1910 die Liquidation angemeldet. Von diesen letzteren waren gegründet in den Jahren 1907 bzw. 1909 je 1, die andern beiden im Jahr 1908. Besondere Verluste hat den Mitgliedern keine der 4 Liquidationen gebracht. In Ersatz für diesen Abgang sind dem Verband 4 neugegründete Genossenschaften beigetreten: die Klettgauer Möbelhalle in Tiengen, die Schneider-Einkaufsgenossenschaft in Lörrach, die Schreiner-Einkaufs- und Werkgenossenschaft in Hülfsenhardt (N. Mosbach) und die Bäcker-Einkaufsgenossenschaft in Lörrach.

Wie die Rechnungsergebnisse ersehen lassen, setzen sich die Verbandseinnahmen des Berichtsjahrs in der Hauptsache zusammen aus dem ordentlichen Staatszuschuß von 2 800 *M.*, einer außerordentlichen Staatsbeihilfe von 700 *M.* und dem ständigen Jahresbeitrag der 4 badischen Handwerkskammern in Höhe von 1 800 *M.*, wozu dann — abgesehen von einigen Zinseinnahmen u. dgl. — noch 1 310 *M.* als Beiträge der an den Verband angeschlossenen Genossenschaften kommen. Wann der Zeitpunkt eintritt, in welchem der Verband des Staatszuschusses wird entbehren können, läßt sich heute noch nicht ermessen. Die Großherzogliche Regierung unterstützt die Neugründung von Handwerker-Genossenschaften im Lande durch finanzielle Beihilfen zu den Gründungs- und ersten Einrichtungskosten; die Höhe dieser Beihilfen wird von Fall zu Fall festgesetzt. Sie beträgt im Durchschnitt 50 % der genannten Kosten. Im Haushaltsplan für das Jahr 1911/12 ist infolge der notwendig gewordenen Anstellung eines Verbandsgeschäftsführers im Hauptamt ein um 1 000 *M.* gegenüber dem Vorjahr erhöhter Staatszuschuß eingestellt worden, auch die Erhöhung des außerordentlichen Staatszuschusses um 100 *M.* ist in dem Voranschlag des Verbands vorgesehen.

4. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im III. Vierteljahr 1911.

Nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte betrug die Zahl der im III. Vierteljahr 1911 im Großherzogtum gestorbenen Personen 10 332, die der Totgeborenen 387; das ergibt auf die mittlere Bevölkerung und aufs Jahr berechnet eine Sterblichkeit von 19,1 vom 1000. Von ersteren waren 4 611 oder 44,6 % unter einem Jahr, 802 oder 7,8 % aber 1—15 Jahre alt. Die Gesamtzahl der den Bezirksärzten gemeldeten Sterbfälle betrug 4 182, wovon 3 207 auf Verdauungsstörungen bei Kindern unter einem Jahr, 754 auf Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, 56 auf Keuchhusten, 52 auf Rachendiphtherie, 26 auf Masern, 25 auf Scharlach, 24 auf Typhus, 22 auf Puerperalfieber, 7 auf Kehlkopftrupp, 5 auf Influenza und 4 auf Ruhr entfallen. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs ist die Sterblichkeit im ganzen um 1634 Fälle höher, und zwar war bei Verdauungsstörungen von Kindern im ersten Lebensjahr eine Zunahme um 1 732, bei Typhus um 16, bei Puerperalfieber um 8, bei Scharlach und Rachendiphtherie um je 7 und bei Ruhr um 4 Fälle, dagegen eine Abnahme bei Masern um 62, bei Keuchhusten um 34, bei Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 32, bei Kehlkopftrupp um 10 und bei Influenza um 2 Fälle zu verzeichnen. Es ergibt sich hieraus, daß die außerordentlich hohe Sterblichkeit im abgelaufenen Vierteljahr in der Hauptsache auf die Säuglingssterblichkeit, welche eine Zunahme von 1 824 Fällen zeigt, und diese wieder auf die Verdauungsstörungen der Untereinjährigen zurückzuführen ist.